



Die neuen EPT-Mehrwegtrays sind bereits im Einsatz: Laut Erfahrungen der bisherigen Nutzer sind Themen wie die der Rückführung und Logistik schon gut gelöst.

# Noch 1.000 Arbeitstage bis zur Umstellung

Wie weit ist die EuroPlantTray-Lösung? Die TASPO führte ein Interview mit den Verantwortlichen

Berlin. Es ist Fakt: Ab 2030 wird die Nutzung von Einwegpflanzenverpackungen im B2B-Bereich bei nationalen Transporten und Transporten innerhalb eines Konzerns nicht mehr erlaubt sein. Aber ist der neue EuroPlantTray die Lösung für die Branche?

Von unserer Chefredakteurin  
**Katrin Klawitter**

Die TASPO sprach mit Dirk Bansemer, Geschäftsführer der EPT GmbH, und Jens Oldenburg, Geschäftsführer der Stiftung Initiative Mehrweg.

**Wie ist der aktuelle Stand in Sachen EPT: Wie viele Trays sind bereits im Umlauf und wie/über welche Partner/Produzenten genau?**

**Bansemer:** Die EPT hat in den letzten Monaten viele Meilensteine erreicht. Die Finanzierung der Produktion und der Einführung wurde unter anderem über Crowdfunding gesichert, die Herstellung der Trays hat begonnen, und seit mehreren Monaten hören wir von allen Beteiligten Erfolgsgeschichten zur Einführung. Zudem wächst die Genossenschaft weiter, es wurden viele Auszeichnungen gewonnen, und wir haben eine sehr erfolgreiche IPM mit vielen tollen Gesprächen erleben dürfen.

Das EPT-Tray entspricht den rechtlichen Anforderungen von PPWR (Packaging & Packaging Waste Regulation der EU) und Taxonomie an Ladungsträger. Damit wird für die Branche ein System bereitgestellt, welches hilft, die Herausforderungen der nahen Zukunft zu meistern.

Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen können wir keine detaillierten Angaben zu Zahlen und Nutzern machen. Gerne kann sich aber jeder ein Bild auf Basis der aktuellen Pressemitteilungen von unseren Mitgliedern machen, beispielsweise Hornbach, Bauhaus und Bellaflora. Insgesamt sind siebenstelligen Mengen an Trays in Produktion oder schon im Markt.

Derzeit gibt es vier verschiedene Tray-Formate, zwei davon im Format 400 sind bereits im Markt, die zwei Modelle der 200er-Serie werden ab

Q2/2025 produziert. Diese werden aktuell von drei verschiedenen Herstellern produziert.

**Wie klappt es mit der Rückführung, Logistik, Reinigung? Welche Probleme sind aufgetreten, wie hat sich RFID bisher bewährt?**

**Bansemer:** Die Erfahrung der Tray-Nutzer, die teilweise bereits seit mehreren Monaten die Trays im Einsatz haben, zeigt, dass Rückführung und Logistik gut gelöst werden können. Die Branche ist in der Nutzung von Mehrweg ja auch erfahren, beispielsweise mit CC und Blumeneimern.

Insgesamt befinden wir uns in einem Wandel der bisher zumeist linearen Wirtschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Ein „weiter so“ kann es angesichts rechtlicher Rahmenbedingungen und des Klimawandels nicht geben.

**Da die PPWR in den meisten Lieferketten ab dem 31. Dezember 2029 den Einsatz von Einweg-Plastik-Trays verbietet, gilt es schon jetzt, mit der Umstellung zu beginnen und Erfahrungen zu sammeln.**

Über den Pool-Operator HB RTS bietet die EPT eine Reinigung der Trays an. Jeder Nutzer kann dies aber individuell organisieren. In der Praxis wird dies aktuell jedoch sehr selten abgefragt.

**Oldenburg:** RFID ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft des Gartenbaus. Die Digitalisierung von Ladungsträgern ist die Grundlage für eine Digitalisierung der gesamten Lieferkette. Aktuell hat meines Wissens nur das EPT-Tray eine 100-Prozent-Abdeckung der Ladungsträger mit RFID-Tags.

Sicher wird es noch etwas Zeit dauern, ehe die meisten Betriebe diese Möglichkeit komplett nutzen. Wichtig für die EPT war es aber, bereits ab der ersten Stunde neben den herkömmlichen Auto-ID-Codierungen, 2D-Datamatrix und Strichcode, mit RFID zukunftsfähig zu sein.

**Dazu direkt die Frage: Warum fiel die Wahl auf HB RTS?**

**Bansemer:** Die Auswahl von HB RTS beruhte auf einem Ausschreibungsprozess. Wie bei allen wichtigen Entscheidungen wurden die Mitglieder eingebunden, da es der EPT wichtig ist, dass Dienstleistungen und Produkte sich an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren.

**100 Millionen Mehrwegtrays bis Ende 2029**

**Wie geht es jetzt weiter – können Sie einige der nächsten Steps konkretisieren?**

**Bansemer:** Aktuell gibt es vier verschiedene Tray-Formate im 200er- und 400er-Bereich. Es wird gerade intensiv daran gearbeitet, weitere Trays, beispielsweise die Größe neun bis 10,5 Zentimeter im 400er-Format einzuführen. Auch diese Trays müssen schnellstmöglich in die Produktion gehen, da die Vorgaben der PPWR für das Ende von Einweg-Plastik-Trays zum 31. Dezember 2029 für alle Topfgrößen gilt.

**Oldenburg:** Die Grüne Branche hat sich vor der Verabschiedung rechtlicher Rahmenbedingungen für den Mehrwegeinsatz entschieden. Dies war wichtig, weil die Zeit sonst nur schwer gereicht hätte. Nun gilt es, auch bei der Einführungsphase die gezeigte Geschwindigkeit beizubehalten. Wahr-

scheinlich müssen mehr als 100 Millionen Mehrweg-Trays bis zum 29. Dezember 2029 produziert werden. Dies wird nur gemeinsam gelingen, wenn alle jetzt damit beginnen.

**Wie ist das langfristige Ziel, und was tun Sie konkret dafür?**

**Oldenburg:** Angesichts der politischen Rahmenbedingungen ist der Horizont für die Planungen der 31. Dezember 2029. Ab diesem Datum ist die Nutzung von Einweg-Plastik-Trays in den allermeisten Lieferketten nicht mehr zulässig.

**Bansemer:** Wir informieren die Marktteilnehmer und bieten persönliche Gespräche an, wie wir die Umstellung angehen. Eins muss allen Marktteilnehmern klar sein: Wer nicht schon jetzt die Umstellung anpackt, wird Probleme bekommen, diese klaren Vorgaben der EU einzuhalten. Produktion der Trays, Umstellung der Warenwirtschaftsprogramme und die Umgestaltung der Lieferketten sind nur ein Teil der Herausforderung, die in den nächsten etwa 1.000 Arbeitstagen bis zum 31. Dezember 2029 von jedem Marktteilnehmer gelöst werden müssen. Es gilt, bis zu 750 Millionen Einweg-Plastik-Trays zu ersetzen!

**Wie wollen Sie künftig die „Hauptumschlagzeit“ im Frühjahr, in der zahlenmäßig die meisten Trays gebraucht werden, bewältigen? Zumal in anderen Jahreszeiten der Bedarf sehr viel weniger ist?**

**Bansemer:** Die Hauptsaison wird mit dem Aufbau des EPT-Mehrwegpools perspektivisch gut abzudecken sein. Die Branche hat lange Erfahrung unter anderem mit den CC, zudem ist die Dauer der Hauptnutzungsphase in den letzten Jahren deutlich länger geworden. Das Angebot der Trays für den

Markt wird sich schnellstmöglich an den Peaks orientieren. Die PPWR stellt klare Anforderungen an das Ende der Nutzung von Einweg-Plastik-Trays. Auch hier gilt, wer nicht sofort mit der Umstellung auf Mehrweg-Trays beginnt, wird die nötigen Erfahrungen zu benötigten Mengen und erforderlichen Bestellungen nicht sammeln können. Noch deutlicher: Wer Angst hat, es gäbe eventuell nicht ausreichend Trays für seinen Bedarf, der sollte schon jetzt für sofort oder für spätere Lieferzeitpunkte bestellen und sich seine Trays sichern.

**Oldenburg: Gerne verweise ich auf die Nutzung von Bierflaschen. Auch im Hochsommer sind genügend Flaschen vorhanden, dass jeder sein Getränk bekommt, die sonst im Verlauf des Jahres weniger genutzt werden. Der Nutzungsspek im Sommer führt auch nicht dazu, dass Einweg-Plastikflaschen genutzt werden.**

**Wie verträgt sich EPT auf dem Markt mit anderen Konzepten wie TrayC von Landgard – wie kann beides auf Dauer auf dem Markt bestehen?**

**Oldenburg:** TrayC ist nach meiner Sicht kein Mehrwegsystem. Es wird auch von Landgard nicht als Mehrwegsystem gesehen. Johannes Kronenberg, Geschäftsführung der Landgard Blumen & Pflanzen, hat dazu ausgeführt: „Wir sehen TrayC nicht als Mehrweglösung und haben das System daher auch nie als solche propagiert.“ Weiter hat er ausgeführt, dass Landgard genau wie die Deutsche Umwelthilfe der festen Überzeugung ist, dass im Gartenbau so schnell wie möglich ein Beitrag zur



Dirk Bansemer  
Geschäftsführer  
der EPT GmbH



Wer die Umstellung jetzt nicht anpackt, wird Probleme bekommen, EU-Vorgaben einzuhalten.

Kunststoffreduzierung geleistet werden muss. Landgard ist daher Mitglied und Partner der Euro Plant Tray, und der Weg zu vielfach wiederverwendbaren Mehrwegpaletten ist das gemeinsame Ziel.

Bereits vor fünf Jahren hat Landgard damit begonnen, das Mehrwegpaletten-System Floritray zu entwickeln, welches mittlerweile ein Teil der EPT-Produktfamilie ist. Die EPT ist stolz, dass Landgard Teil der EPT-Familie ist und dass wir den gemeinsamen Weg zu einem echten Mehrwegsystem im europäischen Pflanzenhandel gehen.

**Viele Gärtner arbeiten nach wie vor, teils sogar noch verstärkt, mit Palettinos. Wie passt und geht das auf Dauer zusammen?**

**Oldenburg:** Zunächst ist es wichtig, dass im Gartenbau Mehrweg eingesetzt wird. Dafür steht die EPT und sicher auch andere Anbieter.

Der Unterschied zwischen Palettinos und den EPT-Trays ist erheblich. Es gibt bei Palettinos viele Formate, während die EPT versucht, die Logistik durch den Einsatz weniger Größen effizient zu gestalten.

**Bansemer:** Die Palettinos haben keinen Wasserspeicher, der mit steigendem Torfersatz immer wichtiger wird. Es gibt nach meiner Sicht kein einheitliches Pfand und kein einheitliches Poolsystem bei den Palettinos. Zudem bieten die EPT-Trays durch die eingebauten RFID-Tags die Möglichkeit einer digitalen Bestandsführung.

**„Ob EPT, Palettinos & Co. – wichtig ist der Mehrweg“**

Diese klare Unterscheidung ist für die Nutzer erkennbar. Jeder Nutzer wird nach seinen individuellen Bedürfnissen entscheiden, wie er den Pflichten der PPWR und dem eigenen Nachhaltigkeitsansatz nachkommt. Sicher haben auch nicht wasserführende Transportsysteme eine Zukunft am Markt. Wichtig bleibt aber vor allem der Einsatz von Mehrweg!

**Plastikeinsparung durch Mehrweg-Trays – wo sind wir aktuell in der Branche, und wo wollen wir hin?**

**Oldenburg:** Wenn man bei Einweg-Trays bei einmaliger Nutzung ein Gewicht von 0,15 Kilogramm Plastik pro Einsatz ansetzen kann, sind dies bei einem EPT-Tray mit einer garantierten Umlaufzahl von 100 Umläufen etwa 0,005 Kilogramm Plastik pro Umlauf. Zudem wird der EPT-Tray am Ende seines Lebens wieder zu einem neuen Tray, was die effiziente Materialnutzung weiter erhöht.

Es gibt verschiedene Schätzungen über die jährliche Produktion von Einweg-Trays in Europa. Wenn wir von den aktuellen Mengen von Einweg-Trays ausgehen, dann ergibt sich bei einer vollständigen Umstellung auf Mehrweg-Trays eine jährliche mögliche

Rohstoffeinsparung von mindestens 40.000 Tonnen Plastik! Davon sind wir leider noch weit entfernt. Die gesamte Branche wird sich aber angesichts solcher Zahlen umstellen müssen.

**Bansemer:** Den Wenigsten ist bewusst, dass wir mit jedem CC durchschnittlich rund vier Kilogramm Einweg-Trays transportieren. Jeder sollte einmal hochrechnen, wie viel Plastikmüll damit in seinem Betrieb täglich entsteht.

**Wurden Verpackungsfirmen ausgeschlossen?**

**Noch ein Punkt zum Thema Mehrweg: Könnte sich das EPT-System mit dem „Bring-back-Topf“ von Landgard kombinieren lassen? Gibt es hier schon Überlegungen?**

**Bansemer:** Das ist natürlich eine Option. Wenn der BBT die Praxistests besteht, passt er sehr gut zur EPT. Es ist eigentlich unvorstellbar, dass ein solcher Mehrweg-Topf in Einweg-Trays in den Handel kommt.

Es bleibt aber zu beachten, dass der EPT-Tray als B2B konzipiert wurde und der BBT-Topf ein B2C-Produkt ist.

**Es gibt und gab einige Kritik aus der Branche. Unter anderem heißt es, dass Unternehmen erst bei EPT miteinbezogen wurden und Know-how in Konzept und Entwicklung mit eingebracht haben – und dann mehr oder weniger rausgedrängt wurden?**

**Oldenburg:** Seit dem Beginn des Projektes ist die Transparenz der Entscheidungen von hoher Bedeutung. In der Anfangsphase konnten alle interessierten Unternehmen an den Sitzungen und Entscheidungen teilnehmen. Viele haben einen wichtigen Beitrag zum Erfolg geleistet.

**Mit der Gründung der Genossenschaft wurde entschieden, dass nur Unternehmen aus der Lieferkette des Pflanzenhandels Mitglied werden können. Diese Entscheidung wurde bewusst getroffen, um „Geschmäcke“ bei der Vergabe der Aufträge zu vermeiden. Wären einzelne Verpackungsproduzenten Mitglied der Genossenschaft geworden und andere nicht, wäre eine neutrale Produktionsvergabe schwer gewesen.**

**Auch von intransparenter Auftragsvergabe ist in der Branche unter anderem die Rede. Was sagen Sie dazu?**

**Oldenburg:** Um solche üble Nachrede zu verhindern, wurde der Vergabeprozess sehr transparent gestaltet. Neben der regelmäßigen Einbindung aller Mitglieder der EPT wurde ein Verhandlungsteam aus Mitgliedern der Genossenschaft gebildet, welches die finalen Entscheidungen vorbereitet hat.

**Auch Ihre, Herr Oldenburg, Tätigkeit als Vertreter und Vertreter der Spritzgussindustrie wird kritisiert. Was sagen Sie dazu? Das ist ja ein Vorwurf gegen Ihre Neutralität?**

**Oldenburg:** Es ist hinreichend bekannt, dass ich seit Jahren als Geschäftsführer der Stiftung Mehrweg leidenschaftlich für die Einführung von Mehrwegsystemen kämpfe.

Dies hat nichts mit den genannten Begriffen zu tun. Spritzguss ist nur eine Herstellungsvariante von Mehrwegsystemen. Ich bin sehr dankbar, mein langjähriges Know-how in der EPT und der Branche einbringen zu können.

**Auch dazu, dass nun mit Bekuplast ein Unternehmen, das bisher wenig Berührungspunkte mit der Grünen Branche hatte, nun für die Produktion der Trays beauftragt wurde, gab es Kritik. Was bietet dieses Unternehmen an Vorteilen gegenüber anderen, in der Grünen Branche erfahreneren Herstellern?**

**Bansemer:** Bekuplast war eines der Unternehmen der ersten Ausschreibungsrunde. Die EPT ist glücklich, ein Unternehmen für die Produktion gewonnen zu haben, welches seit vielen Jahrzehnten eine enorme Reputation bei der Herstellung von Mehrwegladungsträgern erworben hat. Bekuplast hat auch in herausfordernden Momenten an das Projekt geglaubt und an der Lösung von Herausforderungen aktiv mitgewirkt.

**Eine Branchenkritik haben wir ebenfalls häufiger gehört: Ein solches System wie EPT mache nur dann Sinn, wenn wirklich alle, auch das Ausland, mitmachen. Es hieß mehrfach, man müsse international denken. Wie sehen Sie das – und wie sind hier Ihre Bestrebungen?**

**Oldenburg:** Das ist absolut richtig, genau das ist der Ansatz der EPT. Schon jetzt hat die EPT neben den Mitgliedern aus Deutschland und den Niederlanden Mitstreiter in Österreich, Skandinavien, Frankreich und der Schweiz. Das hat kein System vorher geschafft. Dies gilt nach meiner Wahrnehmung auch für andere Mehrweglösungen. Das EPT-Tray ist eine echte europäische Branchenlösung.

**Bansemer:** Der Ansatz umfasst Mitglieder aus der ganzen Wertschöpfungskette. Vom Gärtner über Großhändler/Handelsplattformen bis zum Retail. Auch das gab es bisher nicht. Viele Mitglieder der EPT sind im gesamten europäischen Raum tätig. Auch die Zusammensetzung des Vorstandes dieser Brancheninitiative zeigt diese europäische Aufstellung. So sind dort Vertreter aus den Niederlanden, aus Österreich und aus Deutschland repräsentiert.

Das EPT-System ist offen für weitere Mitglieder und somit auch für Mitglieder aus weiteren Märkten. Und wer etwas kleiner dabei sein möchte: Im Crowdfund sind knapp 1.500, oftmals Privatleute überzeugt, dass wir den richtigen Ansatz gewählt haben.



Jens Oldenburg, Stiftung Initiative Mehrweg



Um Nachrede zu verhindern, wurde die Vergabe sehr transparent gestaltet.

**Wie mit EPT starten?**

Befürworter und EPT-Mitglied ist unter anderem der Verband Deutscher Gartencenter (VDG). Er rät seinen Mitgliedern nicht nur zum EPT-Crowdfunding, sondern gibt auch Praxistipps für Gartencenter, wie sie am besten an das Thema Mehrweg-Trays herangehen. Der VDG schreibt: „Wo fangen wir an, wenn wir uns für mehr Nachhaltigkeit und weniger Müll in unserer Branche einsetzen wollen?“

- Bestimmen Sie Ihren Bedarf – auf [europlantray.de](http://europlantray.de) steht auf der Produktseite ein entsprechendes Kalkulationsmodell zur Verfügung. Reservieren Sie sich schon jetzt die benötigten Mengen bei der EPT, damit Ihr Vorrat zum gewünschten Starttermin verfügbar ist.
- Sprechen Sie mit Ihren Partnern, den Großhändlern, Produzenten und den Logistikern, wann gemeinsam der Schritt zu mehr Nachhaltigkeit genommen werden kann. Legen Sie den EPT-Tray in Ihrer Leergutverwaltung und Ihren Kassensystemen an. So stellen Sie sicher, dass er gegen Pfand von drei Euro plus Mehrwertsteuer auch an den Endkunden herausgegeben werden kann.
- Bauen Sie Erfahrung auf und beginnen zunächst mit einem Test mit zwei bis drei Lieferanten, mit denen Sie regelmäßig zusammenarbeiten, entweder mit großen Mengen aus der Saisonware oder aber mit regelmäßigen Sortimenten beispielsweise im Zimmerpflanzenortiment. Planen Sie dann schrittweise die Ausweitung der Aktivitäten. Nutzen Sie Ihr Engagement in der Kommunikation! Mitarbeiter und Kunden werden Ihren Einsatz schätzen!“

**A: Hawita  
140x197 mm**